



dzm

Jahresbericht

---

# 2018





“  
Hier bin ich  
willkommen  
“

## Inhalt

05

### Editorial

52! – Miriam Heinz und Rüdiger Müller

07

### CAMISSIO-CAMP2GO

„Booah!“

Selbst erlebt – Niklas Edelmann

15

### Basislager

„Wer war Nummer 2447?“

Selbst erlebt – Siegmund Borchert

19

### Einsätze und Highlights

Zelttage, Personalien, Missionsarbeit in  
Mecklenburg, dzm-Sommerfest,  
dzm-Geschäftsstelle

Selbst erlebt – Siegmund Borchert

23

### dzm verstehen

Impulse des Vorsitzenden

Unsere Mission – unser Leitbild

Unsere Geschichte

27

### dzm-Finzen

30

### dzm-Mitarbeiter und Vorstand

”

... denn jeder soll  
von Jesus hören!

“



52!

Wenn unsere kühnsten Erwartungen in Erfüllung gingen, wäre diese Zahl falsch, sie wäre ein Zahlendreher. 25 wäre richtig super. 25 interessierte Orte für Einsätze im Sommer 2020 – das wäre eine großartige Zahl. Doch die Realität übertrifft selbst die optimistischsten Vorstellungen: 52 Orte hätten gerne eine von 22 möglichen Camp-Wochen in 2020 – Kaum zu glauben, aber wahr!

Diese Entwicklung macht uns dankbar und demütig. Wir sind überzeugt: „Gott hat Großes mit uns vor – mit der \*dzm.“ Das schimmert immer wieder auf den Seiten des Geschäftsberichtes durch. Getreu unserem Motto: Jeder soll von Jesus hören! In den schwierigen Zeiten der Krise hat Gott uns geführt; nicht nur finanziell. Wir haben in dieser Krise die Gefahren gesehen und bedacht. Zugleich haben wir auch Chancen gesehen und ergriffen: haben betend miteinander gerungen, uns gefragt: „Wohin will unser treuer Gott uns führen?“ und eine Vision entwickelt, die mit CAMP2GO eine sichtbare Gestalt erhielt. Es war ein langer Weg bis unsere Vision und unser Motto stimmig waren und einander ergänzten. 2018 hatten wir 11 Einsätze! **Kaum zu glauben, aber wahr!**

2015 fingen wir an, von moderner Kinderevangelisation zu träumen und hatten dabei keinen blassen Schimmer, wie schnell Gott unsere Füße auf weiten Raum stellen wollte. Gestartet mit vier Einsätzen 2016 erlebten wir eine atemberaubende Entwicklung auf 11 Einsätze in 2018 und über 50 Interessenten für 2020! Die größte Herausforderung wird die Investition in ehrenamtliche Sommermitarbeiter sein, ohne die es CAMP2GO so nicht geben kann. Deutschlandweit laden wir junge Menschen ein, Teil unserer Familie zu werden und andere Menschen mit dem zu berühren, was sie selbst in ihrem Inneren berührt hat (siehe dazu auch S. 23).

**Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.** (2. Timotheus 1,7)

Mit und in diesem Geist sind wir unterwegs. CAMP2GO wird von der Sehnsucht getragen, Kinder und ihre Familien in diesem Land mit der Kraft des Evangeliums zu verändern und zu prägen und lokale Kirchen und Gemeinden in ihrem Auftrag, Menschen zu Jüngern zu machen, zu unterstützen. Ab 2020 wollen wir neue Konzepte für Jugendliche oder Familien ausarbeiten.

Mit dzm-Evangelist Siegmund Borchert erleben auch die Programme für Erwachsene wieder einen Aufschwung. Das Format „Basislager“ – ab 2019 unter dem Namen „MyWay“ – trifft den Nerv vieler Gemeinden. Neben viel Anerkennung weckt das Konzept auch Neugier und die Anfragen steigen.

Bitte beten Sie für uns und alle Menschen, die durch unsere Verkündigung des Evangeliums zum Glauben kommen. Erzählen Sie Ihren Kindern und Enkelkindern von der wunderbaren Möglichkeit, in den Sommerferien als Teil der CAMISSIO-Familie zu erleben, wie Gott Kinderherzen zu sich zieht und ganze Familien verändert. Laden Sie Siegmund Borchert in Ihre Gemeinde ein und lernen Sie „MyWay“ kennen. Und: Mit Ihrem finanziellen Segen setzen Sie uns in Bewegung – denn jeder soll von Jesus hören!



Miriam Heinz  
Öffentlichkeitsreferentin



Rüdiger Müller  
1. Vorsitzender

„Kinder brauchen Wertschätzung“



## „Booah!“

Wer einmal die spontane Begeisterung und Freude eines Kindes über etwas Großartiges erlebt hat, wird diesen Moment vermutlich nie vergessen. Seit 2016 haben wir dieses Staunen unzählige Male erleben dürfen und waren dadurch selbst auch immer wieder beseelt, sprachlos und Gott unendlich dankbar.

Dieses „Booah!“ ist ein enorm wichtiger Schlüssel zu den Herzen von Kindern und damit ein zentraler Bestandteil unseres Programms CAMISSIO-CAMP2GO. Wer bei einem unserer Camps vorbeikommt, wird als erstes unsere Hüpfburgen sehen. Sie sind bunt, riesig – unser Aushängeschild. Das ist auch gut so.

**Wir lieben es, dass unsere Camps bunt sind und Aufmerksamkeit erregen.**

Doch noch viel wichtiger als diese Aufmerksamkeit ist uns die Ausstrahlung, unser Spirit. Dieser Spirit wird durch unsere Handlungen geformt. Unserer Camps sind von zwei Dingen geprägt: Spaß und Liebe. Wir bieten den Kindern eine unvergessliche Woche mit 100% Spaß. Egal ob auf der Hüpfburg, beim Tanzen, bei Spielen, bei der Willkommensparty oder beim Schuhe binden – wir wollen, dass die Kids eine gute Zeit haben. Und wir überschütten unsere jungen Besucher mit einer riesigen Portion Liebe.

**Jedes Kind soll erleben, dass es wertvoll und liebenswert ist.**

Es ist nicht selbstverständlich, dass man bedingungslos und vorbehaltlos geliebt wird. Aber das ist es, was unsere Camps ausmacht, genau das geschieht hier. Unsere Hüpfburgen, wecken die Neugier der Kinder. Aber erst unser Spirit aus Spaß und Liebe macht unsere Camps so einzigartig und besonders.

**Der Kern bei jedem CAMP2GO ist Jesus Christus.**

Wegen ihm starten wir unsere Camps. Ohne Jesus im Zentrum wären unsere Camps immer noch eine tolle Feri-

enfreizeit für jedes Kind. Aber sie würden nicht die Frucht tragen, die eine Generation prägt, die das Potential hat, Menschen zu heilen und die Welt zu verändern. Wir sehnen uns danach, dass die Welt Jesus erkennt und ihn kennenlernt. Genau das schaffen wir mit unseren Camps – Kinder lernen Jesus kennen. Jesus schafft diesen Wert. Und Jesus ist es wert, sich selbst, seine Pläne, seine Komfortzone aufzugeben, um sein Reich zu bauen. 2018 tourten wir das dritte Jahr mit unserem Format CAMISSIO-CAMP2GO durch Deutschland und wurden Zeuge, wie Gott auch heute noch Familien segnet, wie Kinder Freundschaft mit Jesus Christus schließen und mit ihm leben wollen. Der

Camp-Sommer führte uns 2018 in 11 Städte und Orte. Nach einer verdienten und ausgiebigen Erholungspause bereiteten wir ab Oktober mit Vollgas die nächsten Einsätze vor.

Und wir planen den Ausbau! Schon im Sommer hatten wir den Ruf von Gott klar vernommen, noch mehr Kinder und deren Familien erreichen zu müssen. Und so haben wir es gewagt, mit einem zweiten Zug unsere Kapazitäten zu verdoppeln. Erste Erfahrungen bestätigen diesen Glaubensschritt: Bereits Anfang

Dezember waren 18 von möglichen 21 Einsatzzeiten verplant. Bis auf eine Gemeinde, die ein Jahr Pause einlegen will, sind alle anderen aus 2018 wieder mit dabei. Noch in 2018 öffneten wir die Anmeldung für Kinder auf unserer Internetseite. Wir sind Gott so unendlich dankbar für seine Hilfe und den Rückenwind, den wir erleben dürfen.

Gleichzeitig sind diese Entwicklungen für uns auch sehr herausfordernd. Wir müssen z. B. deutlich mehr ehrenamtliche Helfer finden, als 2018 – und da waren es schon über 60! Unsere Ausrüstung und der Spielpark müssen verdoppelt werden, es stehen also auch finanzielle Investitionen an. Zu den weiteren Vorbereitungen gehört auch ein neues missionarisches Programm für die Kinder, an dem wir feilen. Die Liste der offenen Punkte ist lang, aber wir wagen es, weil es uns drängt, mehr Familien in Deutschland mit der Guten Nachricht von Jesus zu erreichen.

Denn jeder soll von Jesus hören!

### Was ist CAMISSIO-CAMP2GO?

5 Tage Action, XXL-Hüpfburgen, Team-Spiele, fetzige Tänze, moderner Kinder-Lobpreis, spannende Geschichten und von Jesus begeisterte Kinder – das ist CAMISSIO-CAMP2GO.

Seit 2015 führt die \*dzm evangelistische Sommerferien-camps in ganz Deutschland durch. CAMP2GO ermöglicht den Kindern von 6 bis 12 Jahren ein tolles Ferienerlebnis in ihrem sozialen Umfeld und entlastet mit der Tagesbetreuung arbeitende Eltern in den Sommerferien. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter aus ganz Deutschland vermitteln den Kindern zeitgemäß christliche Werte, fördern ihre Begabungen und begeistern für ein Leben mit Jesus Christus.



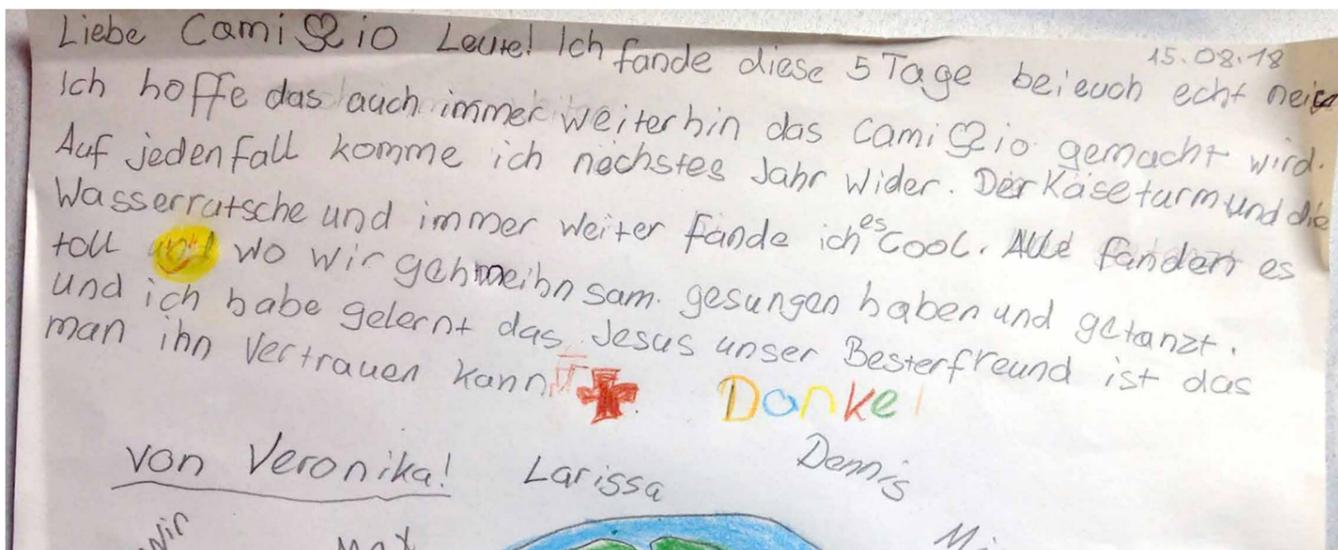
### Kinder staunen

Gebannt lauschen die Kinder unserer FSJlerin Rebekka Kruck. Sie erklärt ihnen, dass Gott die Erde und die Menschen geschaffen hat. Der Mensch ist der Höhepunkt der Schöpfung und er wurde sehr gut gemacht. Die Kinder schauen auf Rebekka und wundern sich über das, was sie hören und gleichzeitig sehen. Rebekka hat seit ihrer Geburt nur eine Hand. Wie passt das zusammen? Ja, bekräftigt diese. Gott hat auch sie sehr gut und perfekt gemacht, trotz ihrer körperlichen Einschränkung. Die Kinder sind nachhaltig beeindruckt. Das wird bei Gesprächen in den anschließenden Kleingruppen noch sehr deutlich.



### Theater als Sprache der Liebe

2018 stand CAMP2GO unter dem Motto „Heldenhaft“. Kinder lieben Super-Helden und um ihnen den Zugang zu biblischen Botschaften zu erleichtern, führten wir Tag für Tag ein Theaterstück auf, in dem ein Heldentrio sich auf die Reise zu einem Mega-Helden macht, den sie unbedingt kennenlernen wollen. Auf ihrem Weg lernen die Helden, was Vergebung bedeutet und dass sie mit der Superkraft der Liebe die Welt verändern können. Jungs konnten als kleine Helden ihre Kräfte messen, während sich die Mädchen wie Prinzessinnen fühlen durften. Spielerisch können wir so die Herzen der Kinder für das Evangelium öffnen.



## Selbst erlebt

Bei unserem Camp in Dissen habe ich eine Kleingruppe mit Jungs betreut. Bereits am Mittwoch musste uns ein Junge aus meiner Gruppe verlassen. Seine Familie hatte schon länger ihren Urlaub geplant und ihn kurzfristig nur für die ersten Tage bei CAMP2GO angemeldet.

Nun ist es so, dass wir den Kindern über die Tage verteilt von Gottes Liebe und dem Evangelium erzählen. Die wichtige Botschaft, dass Jesus für uns gestorben ist und wir Gemeinschaft mit Gott haben können, steht donnerstags auf dem Programm. Weil mir wichtig war, dass der Junge die gute Nachricht von Jesus Christus hört, habe ich mich an seinem letzten Nachmittag noch einmal mit ihm zusammengesetzt und ihm davon erzählt. Ich erzählte, wie Gott sich überlegt hatte, seinen eigenen Sohn in die Welt zu schicken, um uns zu erretten. Ich sagte, dass er ohne Fehler war und deswegen alle unsere Fehler auf sich nehmen konnte und mit ihnen am Kreuz gestorben ist. Aber Jesus ist wieder aufgestanden, und wenn wir ihn jetzt in unser Leben einladen, dann können wir sein Freund sein, weil er die Lücke zwischen Gott und den Menschen schließt. Ich fragte den Jungen, ob er auch gerne ein Freund von Gott sein möchte. Mit strahlendem Lächeln nickte er und ich durfte zusammen mit ihm ein Übergabebet sprechen. Danach hatten wir beide Tränen in den Augen. Ein Kind hatte Jesus in sein Leben eingeladen.

Wir sprachen noch darüber, was es denn heißt, ein Freund von Jesus zu sein. Was verändert sich denn jetzt? Er wollte noch viel über die Bibel wissen und darüber, was Jesus sonst noch so gemacht hat. Wir redeten noch eine ganze Zeit lang und ich beantwortete alle seine Fragen, bevor wir beide zurück zur Gruppe gingen, um mit den anderen zu spielen. Ich bin glücklich, dass der Junge mit Jesus in seinem Herzen in den Urlaub fahren konnte.

Niklas Edelmann  
 ehrenamtlicher Mitarbeiter 2017  
 2018 und FSJ-Team 2016/17





### Wenn Kinder beten

In den Plenumsveranstaltungen wurden die Kinder ermutigt, für den Camp-Tag zu beten. Ganz selbstbewusst kamen Jungen und Mädchen auf die Bühne und sprachen ein eindrückliches Gebet vor der großen Kinder- und Mitarbeiterschar. Es war beeindruckend zu erleben, wie engagiert die Kinder dabei waren und wie sie Gott in den Camp-Alltag einbezogen haben.



### Wasser marsch!

Bei Temperaturen um die 30 Grad waren Wasserrutsche und Wasserspiele natürlich ein absolutes Highlight und eine willkommene Abkühlung. Der sonnige, warme und trockene Sommer war für uns ein großer Segen. Denn so konnten wir viel Programm ins Freie verlegen. Dafür sind wir Gott sehr dankbar!



### Starkes Finale für Kinder Gottes

Der vierte und vorletzte Camp-Tag ist immer der spannendste, weil die Kinder erfahren, was Jesus für uns heute noch tut. Marvin Kolbow erzählte, warum Jesus gekommen ist und wie wir wieder mit Gott befreundet sein können. Er erklärte, wie wir uns für diese Freundschaft entscheiden können, und fragte am Ende, wer dieses Angebot annehmen möchte. An dieser Stelle haben sich etwa 60 Prozent der Kinder für ein Leben mit Jesus entschieden. Wir sind so glücklich über diese überreiche Ernte!

Am letzten Camp-Tag lernten die Kinder, dass Gottes Wort, Gebet und Gemeinschaft mit anderen Christen wichtig ist, um Gott besser kennenzulernen.



### Kinder ermutigen

Zum Abschluss feierten wir gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und Freunden eine Familien-Abschlussparty. Da wurde jedes einzelne Kind für eine besonders positive Charaktereigenschaft, die den Kleingruppenleitern besonders aufgefallen war, wie Geduld, Mut, Hilfe oder Ermutigung, mit einer Urkunde ausgezeichnet.





#### Die Zeit nach CAMP2GO

Die Kinder und ihre Familien wurden eingeladen, in den lokalen Gemeinden die Kinderstunde oder den Gottesdienst zu besuchen. Die lokale Vernetzung der Kinder und ihrer Familien liegt uns besonders am Herzen, denn die Gemeinden vor Ort sind für die Familien da, wenn wir wieder abreisen. Uns ist es wichtig, dass die Familien in den Gemeinden einen Ort finden, wo sie sich angenommen fühlen und gemeinsam Glauben leben können.



”

Allein durch CAMISSIO-CAMP2GO erlebten Kinder

32.000

persönliche dzm-Veranstaltungsstunden.

“



„Verteufelte Impulse  
in die Welt tragen“

# „Wer war Nummer 2447?“

Als dzm-Evangelist Bernhard Kohlmann am frühen Montagnachmittag in Dorsten im nördlichen Ruhrgebiet eintrifft, sind noch ein paar Stunden Zeit bis zur ersten Veranstaltung. Und so erhält er zur Begrüßung eine kurze Führung über das frühere Zechengelände, auf dem unsere Basislager-Woche stattfindet. Besonders eindrücklich ist die Kaue, eine riesige Halle, in der die Bergleute sich umzogen. In 3.000 Körben hingen ihre Kleider an Seilzug-Ketten unter der Decke. Jede Kette ist heute mit einem kleinen Nummernschild versehen.

Am Abend beginnt Bernhard Kohlmann seine erste Verkündigung. Er erzählt von der Besichtigung und fragt die Besucher, wer wohl Nr. 2447 gewesen sein könnte:

„Wie hat er gelebt? Hatte er Familie? Wie lange ist er eingefahren und was macht er heute? Was waren seine Schwächen, worüber hat er gelacht und geweint? 2447 war keine Nummer, sondern ein Mensch, der vielleicht jahrelang unter Tage gearbeitet hat.“ Und damit hatte er den Besuchern direkt ins Herz gesprochen. Einige hatten feuchte Augen. Denn fast jeder Gast an diesem Abend wird einen der Kumpel von damals kennen. Gerade einmal 21 Jahre ist es her, als in Dorsten 3.000 Kumpel mit 2,4 Millionen Tonnen Kohle die höchste Jahresförderung der Betriebsgeschichte einfuhren. Aber es half nichts: 2001 wurde das Bergwerk geschlossen und die Lücke der verloren gegangenen Bergbau-Identität wirkt in den Menschen im Ruhrgebiet bis heute nach. Wer kann diese Lücke schließen?

Bernhard Kohlmann spricht weiter, redet über sein Leben, seine Erlebnisse in der Notfallseelsorge und darüber, wie schnell wir Menschen in oberflächliche Schubladen packen und gepackt werden. Er zitiert Verse aus Psalm 139, die zeigen, wie anders Gott ist: „HERR, du hast mich erforscht und kennst mich genau. Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es. Meine Absicht erkennst du von fern.“

Mit seiner emphatischen Ansprache verstärkte der dzm-Evangelist einen Effekt, der uns beim Programm „Basislager“ enorm wichtig ist: Wir geben den Besuchern die Möglichkeit, sich selbst mit ihren Persönlichkeiten,

ihren Geschichten, Träumen und Enttäuschungen besser kennenzulernen und Gott für ihr Leben als Heiland anzunehmen. Nach dem Start des Formates im Jahr 2017 haben wir die durchaus positiven Erfahrungen der ersten drei Einsätze kritisch reflektiert und noch einmal nachjustiert. Im vergangenen Jahr konnten wir erleben, dass die kleinen Veränderungen tatsächlich greifen.

Bernhard Kohlmanns Impulse kamen an und viele Gäste kehren an den nächsten Abenden wieder. Im Laufe der Woche folgen viele der Einladung zum Kreuz oder suchen ein persönliches Gespräch. Am Ende ist es das persönliche Fazit einer Besucherin, das unsere eigenen Eindrücke verstärkt und uns dankbar staunen lässt. Die Frau hatte sich durch ein Missgeschick mit einem zur

## Was ist Basislager?

Das Lieblingsthema der Menschen sind sie selbst. Wie bin ich? Was hat mich geprägt? Was wird aus meinen Träumen und wie gehe ich mit meinen Enttäuschungen um? Zusammen mit Gemeinden laden wir Menschen in unser „Basislager“ zu einer Pause auf ihrem Lebensweg ein. Gemeinsam blicken wir auf ihren bisherigen Weg zurück und tanken auf für die nächsten Etappen. Und wir erzählen von Jesus, dem besten Wegbegleiter, den man sich nur wünschen kann.

Nach einigen Rückmeldungen von teilnehmenden und interessierten Gemeinden haben wir beschlossen, das Format ab 2019 unter dem Titel „MyWay“ weiterzuführen.

Dekoration aufgestellten Sonnenliegestuhl schlimm die Finger gequetscht und musste ärztlich behandelt werden. Trotzdem kam sie Abend für Abend wieder und überreichte zum Abschied eine persönliche Grußkarte: „Ihr habt mit eurer wertschätzenden Art und einer angenehmen Atmosphäre ‚wundervolle‘ Impulse gesetzt, die ich gerne aufnehmen, verinnerlichen und in die Welt tragen möchte.“

Als der neue dzm-Evangelist Siegmund Borchert im Sommer seinen Dienst antrat, war er direkt überzeugt

von dem Konzept. Wenige Wochen nach seinem Start hatte er bereits erste Gemeinden für das Konzept begeistern können.

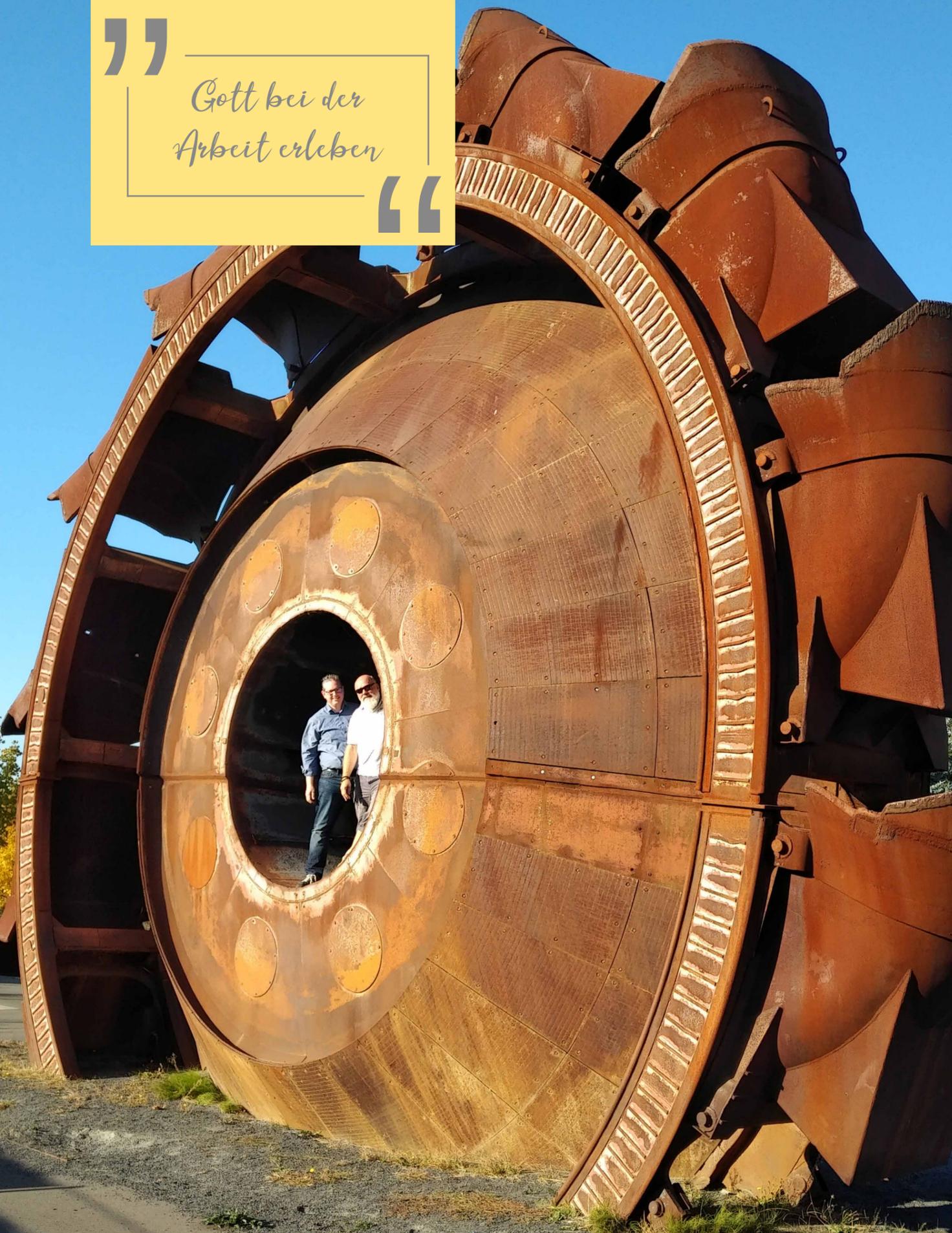
2018 erlebten wir das Programm in ganz unterschiedlichen Umgebungen. Aber egal, ob Zechen-Kulisse im Ruhrgebiet, im ländlichen Raum wie in Liebenscheid, Westerwald bzw. Waldbrunn, Odenwald oder fern christlicher Kirchenkultur bei Cottbus in Brandenburg – Das Format erreicht die Herzen der Besucher. Denn die Neugier, mehr über sich selbst zu erfahren, fesselt Menschen überall, denn niemand möchte gerne nur eine Nummer sein, sondern Aufmerksamkeit, Annahme und Liebe erfahren – Gott hat so viel davon und wir lieben es, den Menschen das zu bezeugen.

Denn jeder soll von Jesus hören!

”

Gott bei der  
Arbeit erleben

“



## Selbst erlebt

Nur mühsam kamen die Worte über seine Lippen, zu lange hatten sie tief in seinem Innern ausgeharrt. Viele Jahrzehnte lang hatte er sich danach gesehnt, sie endlich einmal jemandem sagen zu können. Aber er trug sie still mit sich, obwohl sie kaum zu ertragen waren. In der Hand hielt der Besucher einer Evangelisation an diesem Abend vier große Zimmermannsnägel. „Du hast gesagt“, begann er zögernd, „dass wir unsere Lasten und unsere Schuld ans Kreuz bringen dürfen. Einen davon kann ich in das Kreuz schlagen, aber die anderen drei ...“ Wieder stockte seine Stimme, seine Augen wurden feucht, als er fortfuhr: „Ich würde so gerne, aber ich schaffe es nicht.“ Und dann berichtete er mir, wie sehr sein innerer Unfriede ihm zu schaffen machte. Immer mehr Details kamen ans Licht und ließen nun auch meine Augen feucht werden. Erlittenes schlimmes Unrecht und Schuld, die er anderen Menschen zugefügt hatte.

Am Ende hielt er die drei Nägel immer noch fest umklammert, er konnte sie nicht loslassen. Aber ich durfte ein Gebet für ihn sprechen, und so bat ich Gott um Frieden und Versöhnung für dieses aufgewühlte Herz, das so sehr den Frieden sucht.

Am nächsten Morgen kam er nach dem Gottesdienst zu mir, reichte mir unter Tränen einen der Nägel und sagte: „Dieser ist der allerschlimmste, er steht für eine Last, die ich seit über 50 Jahren mit mir herumtrage. Schlage ihn für mich ins Kreuz!“ Jetzt liefen Tränen über unsere beiden Gesichter und ich spürte, wie jede einzelne von ihnen ein Stück des Unfriedens aus seinem Herzen spülte. Tief bewegt bat ich Gott, dass sein Schalom den frei werdenden Raum immer mehr ausfüllen möge. Unsere Gesichter strahlten, als wir auseinandergingen. Ein Friedenssucher und ein Friedensstifter, die Gott bei der Arbeit erleben durften. Ehre sei Gott!

Ihr Siegmars Borchert  
dzm-Evangelist



## „Nie langweilig!“

Rund 50 Kilometer südlich von Rostock sieht man eine Gruppe Großstädter auf dem Mountainbike durch die malerische Landschaft radeln. Doch die meisten Besucher in dem kleinen Ort Serrahn haben ein anderes Ziel: aufhören! Aber nicht mit Fahrradfahren oder dem Großstadtleben. Nein, für sie soll Schluss sein mit dem Alkohol. 1971 startete der gebürtige Sachse Heinz Nitzsche im Pfarrhaus mit einer christlichen Suchtarbeit. Zu oft hatte er gesehen, wie der Alkohol Menschen kaputt macht. Seit Jahren werden auf dem Platz neben der Kirche nun schon die „Serrahner Zelt-Tage“ veranstaltet und auch 2018 bauten wir wieder unser Zelt dort auf. Pastor Jan-Peter Graap aus Hannover begleitete als Verkündiger die Tage und erlebte Bewegendes: „Am Pfingstsonntag begegne ich Ronny (Name geändert). Ein Mitarbeiter stellt uns einander vor: Er begleitet ihn auf dem Freigang aus einer weit entfernten Haftanstalt, in der Ronny wegen eines Doppelmordes lebenslang einsitzt. Im Knast hat er durch Jesus Vergebung erfahren. Nun stehen wir zusammen unter der Gnade Gottes: er als Ex-Täter, ich als ehemaliger Polizist, gemeinsam mit unserem Freund vom Blauen Kreuz! Als Zelpastor wird es nicht langweilig.“

Unser neuer **dzm-Evangelist Siegmund Borchert** zog nach seinen ersten sechs Monaten ein ähnliches Fazit. Am 1. Juli hatte er seinen Dienst angetreten. Nachdem er sich und seine Leidenschaft mit einem Brief bei den Gemeinden vorgestellt hatte, gingen Anrufe und E-Mails ein. Schon bald folgten erste Kennenlern-Gespräche, Predigtstunden, eine Freizeit und evangelistische Einsätze. Rasch füllte sich auch der Kalender für 2019.

Mit **Dennis Strehl** als neuen Leiter CAMISSIO und **Josua Adrian** als zusätzlichen Referenten für den Ausbau von CAMP2GO erhielt das CAMISSIO-Team Verstärkung. Dennis Strehl lebt mit seiner Frau Nina in Düsseldorf und absolvierte die Hillsong-Bibelschule in Sydney. Musik und Mitarbeiterführung sind seine großen Leidenschaften, so hat er z. B. mehrere australische Lieder ins Deutsche übersetzt. Josua Adrian hat ein Studium auf Grundschulamt abgeschlossen und sich anschließend im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres schon bei CAMISSIO-CAMP2GO engagiert. Leider erlebten wir aber auch einen personellen Wechsel, denn Missionsleiter **Mathias Lauer** suchte nach 12 Jahren im Werk noch einmal eine neue Herausforderung. Er kehrte auf eigenen Wunsch in den Pastorendienst nach Dingelstedt am Huy in Sachsen-Anhalt zurück.

Der dienstälteste dzm-Mitarbeiter arbeitet aus der größten Entfernung für das Werk: Seit fast 15 Jahren leistet Missionssekretär Bernhard Scharrer für die \*dzm einen wertvollen regionalen Dienst in **Mecklenburg-Vorpommern**. Dort knüpft er Kontakte, vernetzt und ist selbst als Referent, Prediger, Evangelist und Berater im ganzen Bundesland und darüber hinaus unterwegs. Er unter-

stützt ortsnah viele und oft kleinere Gemeinden und Kirchengemeinden. Ein wunderbarer Dienst in einem wunderbaren Landstrich für Leute mit Mut und Ausdauer.

Ein besonderes Highlight war sicher das **dzm-Sommerfest**. Sonnenschein, der Duft von Popcorn, spielende Kinder, fröhliche Eltern und begeisterte Besucher im Aussendungsgottesdienst mit dem Johanneums-Dozent Klaus Göttler – wir hätten uns keinen besseren Sonntag für unser Sommerfest aussuchen können! Rund 250 Besucher haben wir gezählt. Hinzu kamen über 65 CAMP2GO-Mitarbeiter, die am Ende ihres Schulungswochenendes wie bei einer Generalprobe das Kinderprogramm übernahmen. Zum Ende der Veranstaltung stürmten rund 40 Kinder und 65 CAMP2GO-Mitarbeiter die Bühne der Festhalle und brachten mit zwei Songs die Erwachsenen zum Staunen. Eine ältere Besucherin des Sommerfestes hatte Tränen in den Augen und war sehr berührt vom CAMISSIO-Team und den Kindern: „Dafür machen wir das doch. Ich bin begeistert!“

Das dzm-Jahr endete mit einer besonderen Aktion: 10 Jahre nach ihrem Bau erhielten die Büros der **dzm-Geschäftsstelle** buchstäblich einen neuen Anstrich. Gemeinsam wurde renoviert, gestrichen, neu gestaltet und umgezogen. Am Ende verabschiedeten sich alle Mitarbeiter in die Weihnachtsferien mit dem Wissen, dass es im neuen Jahr in neuen Räumen losgeht.

Am Ende bleibt festzuhalten, dass das Jahr 2018 für die \*dzm tatsächlich nie langweilig gewesen ist. Wir durften erleben, wie Gott Kinder und Jugendliche, Männer und Frauen, durch uns einlud und in seine ausgebreiteten, liebenden Vaterarme schließen konnte. Es gab wunderbare Erfolgserlebnisse und knifflige Herausforderungen. Wir blicken ermutigt und zuversichtlich in die Zukunft. Es gibt noch so viel zu tun, so viel anzupacken, einzuladen und zu erzählen. Denn jeder soll von Jesus hören!

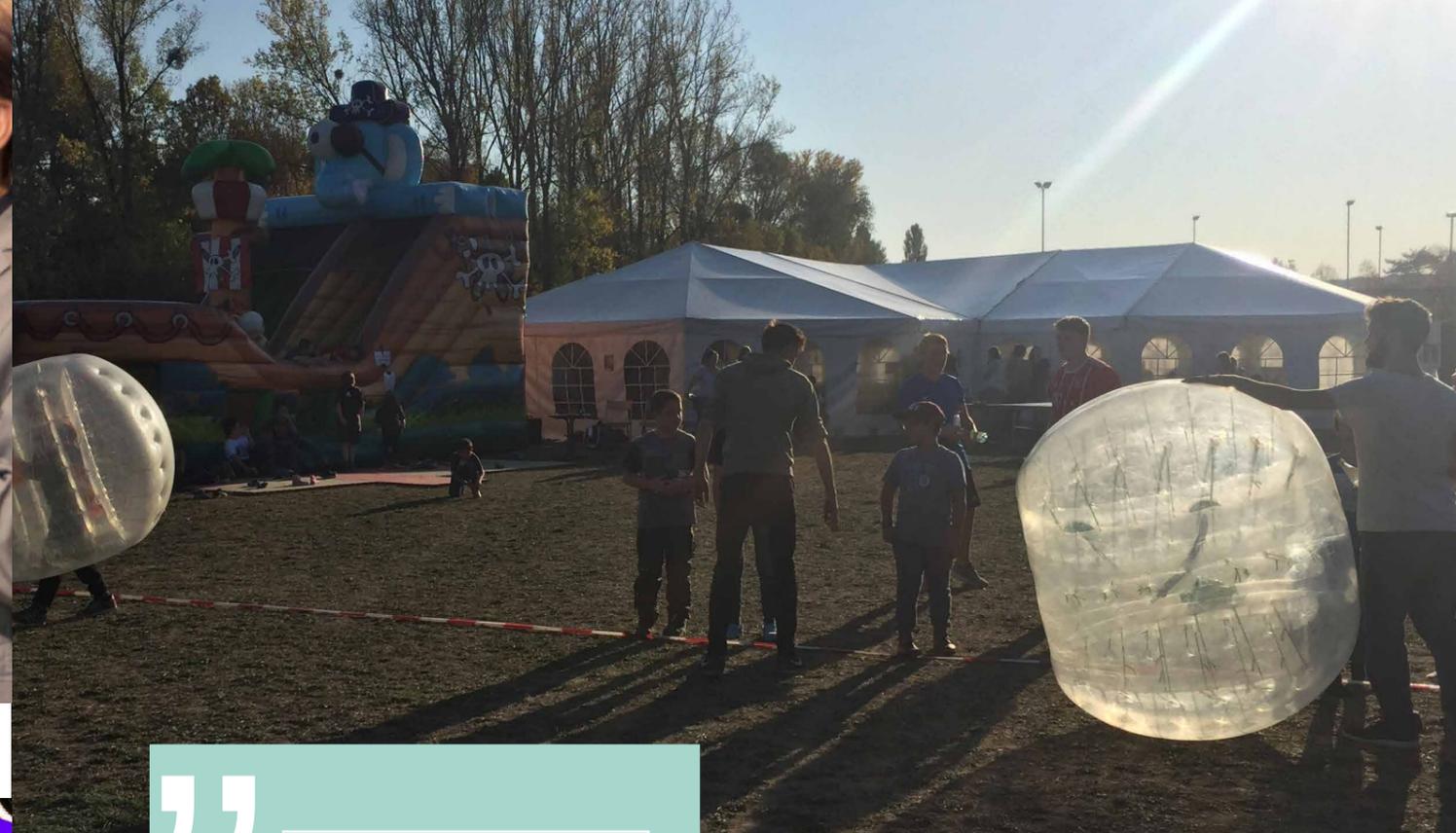




”

Gott formt das  
dzm-Team mit  
Jesus als Trainer

“



”

Fast 20 Jugendliche  
starten mit Jesus

“

## Selbst erlebt

Die Jugendgruppe des Christlichen Jugendbundes Bayern in Uffenheim hatte den Glaubensmut, im Oktober unser Zelt für ihre Jugendwoche aufzustellen. Unter dem Motto „ErIch“, was so viel bedeutet wie ER (Jesus) und ICH, gab es eine Woche voller Aktion und die Möglichkeit mehr über Jesus zu erfahren. Und die Kinder und Jugendlichen kamen in Scharen bei herrlichstem Spätsommerwetter! Bereits direkt nach Schulschluss stürmten die Grundschüler den Funpark mit Hüpfburg, „Bubble-Fußball“, Kistenstapeln und diversen Kreativangeboten.

Die Abende im Zelt wurden von etwa 80 bis über 100 Jugendlichen besucht. An jedem Abend konnten die Besucher auf das Gehörte am Kreuz reagieren. Dinge, die ihnen das Leben schwermachten, oder Schuld konnten sie



auf einen Zettel schreiben und mit einem Stein im Wasser vor dem Kreuz versenken. Oder sie haben einen Zettel mit ihrem Namen am Kreuz angebracht, um zu verdeutlichen, dass sie ihr Leben mit Jesus festmachen wollen. Etliche Jugendliche haben diese Angebote genutzt. Am letzten Abend gab es einen Ruf zum Kreuz mit dem Angebot, ein Übergabegebet zu sprechen. Fast 20 Jugendliche folgten der Einladung Jesu. Diesen Glaubensschritt hat die Zeltgemeinde anschließend mit einem fröhlichen Applaus gefeiert. Warum sollte nur im Himmel Freude herrschen, wenn ein Mensch umkehrt (Lukas 15, 7)?!

Siegmar Borchert  
dzm-Evangelist



# Von der Kraft der Berührung

## 2. Biblische Spurensuche

### a. Jesus ... berührte ihn.

#### Einsichten aus dem Markusevangelium

Da streckte Jesus die Hand aus, berührte ihn und sagte... (Mk 1,31.41) Aussatz ist Abschied vom Leben. Ist ein Hinauswurf ohne Abschied. Ausschluss vom Leben. Berührung eines Aussätzigen bedeutet Ansteckung mit dessen Unreinheit.

Berührt durch Jesus macht der Aussätzige die Erfahrung von Heilung und Weitung. Die Berührung Jesu erschafft den Weg aus der Isolation. Hier kommt zweierlei zusammen: Jesu berührt den Aussätzigen. Dieser lässt sich berühren. Aus eigener Kraft hätte der Aussätzige diese Lebensmöglichkeit nicht erreichen können. Doch gehen muss er den Weg selbst. Er wird befreit von quälend behindernden Handlungs- und Beziehungsmustern. Doch Gebrauch machen von den neuen Handlungsmöglichkeiten muss der Aussätzige selbst. Ebenso auch die Chance zu neuen Beziehungsmöglichkeiten. Jesus schenkt durch seine Berührung neues Leben. Doch das nützt nichts, wenn der von Jesus berührte, das neue Leben mit all den Möglichkeiten nicht wagt.

Der Aussätzige ist isoliert. In seiner Berührung durchbricht Jesus die Trostlosigkeit der Isolation. Das Berühren hat etwas Tröstliches. Den in der Isolation des Aussatzes sprachlos gewordenen spricht er an. Nicht herablassend oder gar von oben herab. Stattdessen zugewandt. In der Berührung liegt Erbarmen und Barmherzigkeit. Die Geste der Berührung weckt Hoffnung. Sie erbittet das zuvor vernichtete Vertrauen zurück. In, mit und durch die Berührung geschieht alles Sprechen und Handeln von Herz zu Herz. „Folge mir nach!“ spricht Jesus zum Zöllner Levi. (Mk 2,13ff) Jesus ruft die Randexistenz in seine Nähe, zu sich an den Tisch. Er gewährt NÄHE! Das wissen wir alle: Nähe tut gut! Doch auch das andere gilt: Nähe kann gefährlich sein. Genau so werden die

### 1. Wahrnehmungen – drei Eindrücke:

1. Frühjahr 2018 – London: Wildfremde Menschen verabreden sich an einem öffentlichen Ort in der Stadt, um sich zu umarmen. Sie verabreden sich über eine App. Klare Regel dabei: nur eine Umarmung ist erlaubt. Mehr auf gar keinen Fall. Ein Versuch der Einsamkeit entgegen zu können. Der Mensch braucht es, berührt zu werden.

2. Seit einigen Jahren gibt es in der Single Stadt New York Kuschelpartys. Menschen wird die Gelegenheit gegeben, körperliche Wärme ohne jegliche sexuellen Absichten „zu tanken“. Übrigens können auf [www.alle-kuschelpartys.de](http://www.alle-kuschelpartys.de) die 52 Orte gesucht werden, wo dies in Deutschland möglich ist.

3. Im Magazin „frau tv“ am 22.03.19 war ein Bericht zu sehen über eine „professionelle Kuschlerin (Professional Cuddlerin)“. Sie hat die Ausbildung in den USA gemacht. Nichts kann die Umarmung, die Berührung durch andere Menschen ersetzen. Die Haut hat Hunger. Sie will berührt werden. Und das immer wieder. Experten sprechen von einer Gesellschaft, die „unterkuschelt“ sei.

Alle Wahrnehmungen weisen auf das Grundproblem menschlicher Existenz hin: Einsamkeit. Folgerichtig wird vom Medikament „Zuwendung“ gesprochen. Das Heilende und Stärkende der Berührung liegt in der zugewandten Nähe. 14 Jahre haben wir meine an Alzheimer erkrankte Mutter begleitet. Die Stimmen vertrauter sie liebender Menschen und die Berührung durch sie hat die Pulsfrequenz normalisiert, die Unruhe in Ruhe verwandelt und die Atmung ruhiger werden lassen. „Menschen bedürfen der Zuwendung anderer durch Berührung, um zu spüren, dass sie nicht allein und verloren sind.“ Für meine Mutter war das Berührtwerden eine existentielle Vergewisserung, die anders für sie nicht mehr zu spüren war.

## Unsere Mission – unser Leitbild

... denn jeder soll von Jesus hören!

Wir betrachten ohne Einschränkung jeden Menschen als von Gott gewollt und geliebt.

Wir informieren über die Grundlagen des christlichen Glaubens.

Wir laden aktiv zu einem Leben mit Gott und in der Gemeinschaft der Christen ein.

Wir übernehmen eine Brückenfunktion zwischen christlicher Gemeinde und säkularer Gesellschaft.



Zöllner erlebt: als ein verlängerter Arm Roms. Kurz: äußerst unbeliebt. Darum ausgegrenzt. Eben unrein. Doch die altbekannten Ausgrenzungsmechanismen sowie alle Abgrenzungen von vermeintlich moralisch minderwertigen und abgestempelten Randexistenzen interessieren Jesus nicht. Jesus sucht sie. Er ruft sie in seine Nähe. Solches berührt, rührt das Herz und bringt die Beine in Bewegung. Der abgestempelte Zöllner, der zutiefst versichert in der beziehungslosen Isolation lebt, wird von Worten Jesu berührt. Sie rühren sein Herz an. Und sein Herz bringt die Beine in Bewegung. Den Weg, den Jesus erschafft, sieht er. Und Levi? Er bleibt nicht stehen, sondern macht sich auf den Weg.

#### b. Namenlos – und doch berührt Die „Sünderin“ im Lukasevangelium

Welche Last die namenlose Frau (Lk 7,36ff) auch auf sich geladen haben mag, die Anwesenden sind sich einig: Sünderin!

Machen wir uns nichts vor: jede Gesellschaft, jede Gemeinschaft, jede Gruppe hat ihre Sündenböcke. Es tut gut, einem anderen aufzuhalsen, was ich an mir ablehne oder was die Gemeinschaft beunruhigt. Was ich/wir meinen gemeinsam abwehren zu müssen. Ob wir dem anderen, den wir zum Sündenbock machen, dabei Unrecht tun? Jesus sieht in der verachteten Frau einen Menschen, der ihm Achtung, Dankbarkeit, Liebe zeigt und entgegenbringt. All dies offen, sogar öffentlich, zu zeigen, dazu gehört Mut. Besonders, wenn man verachtet wird und sich am Ende selbst verachtet. Sich selbst verachten, Selbstverachtung – das ist in der Regel u.a. gerade die Folge davon, dass man verachtet wird.

Jesus hingegen sieht keinen Grund, sich gegen diesen Menschen, gegen diese Sünderin abzugrenzen. Auch dazu gehört Mut. Jesus lebt im Vertrauen auf Gott. Er ist Gottes Vertrauter. Darum kann er Menschen vertrauen. Jesus lebt in Gottes Nähe. Darum kann er Nähe leben und Nähe zulassen. Gerade auch zu Menschen, die gefangen leben in Verachtung, Selbstverachtung und Schuld. So bricht Jesus den Bann. In ihrer ausweglosen Selbstverachtung berührt die Namenlose Jesus. Das berührt Jesus selbst. Und er lässt das zu! Das wiederum berührt die Namenlose, die Unberührbare. Es rührt sie.

Diese Szene ist anrührend. Jesus berührt durch sein Verhalten die Namenlose, weil und indem Er die Grenzverletzung zugelassen hat. Und das uns Berührende ist, dass das Berührtwerden durch das Salben die Blockaden der Selbstverachtung aufbrechen. Die Tränen der Frau sind der leibliche Ausdruck dafür. Das Gefängnis der Selbstverachtung verliert seine Gitterstäbe. Hier geht es ja nicht um ein bloßes Berühren mit Worten. Es ist die leibliche Geste des Berührens, die Schranken aufbricht. Die unsichtbaren Schranken des Sündenbockmechanismus beginnen zu zerbröseln. Heilung kann geschehen. Das „Medikament Zuwendung“ entfaltet seine heilende Wirkung. Missionarische Arbeit hat auch mit Heilung, mit heil werden zu tun. Und die fängt zuweilen auch

durch Berührtwerden an. Berühren wir Menschen durch unser persönliches Reden und Leben. Haben wir doch den Mut, Menschen zu berühren, damit sie so durch uns und unsere Art zu leben mit Jesus in Berührung kommen.

### 3. Überlegungen für unsere Arbeit

Das ist es, was wir wollen! Wofür wir arbeiten! Und wofür wir Gott bitten! Dieses BERÜHREN und BERÜHRTWERDEN in und durch unsere Arbeit. Ob bei CAMP2GO, MyWay oder in der Zeltarbeit – es geht in der missionarischen Arbeit, in der Kommunikation des Evangeliums doch darum: Menschen durch Reden und Handeln zu berühren, sodass dadurch Menschen in ihrem innersten berührt werden.

Als Pfarrer und Coach ist es mir in der Begleitung und Beratung von Menschen immer klarer geworden; und als meine Mutter 1997 an Alzheimer erkrankte, war die Erkenntnis: das Grundproblem des Menschen und seiner Existenz liegt in der Einsamkeit; und eben nicht in seiner Sterblichkeit. Das Zerbrechen von Beziehungen, der Zusammenbruch von Gesundheit/Gesundheitsstrukturen wie auch das Zerbröseln von Gemeinschaftsstrukturen führen zwangsläufig zur (tief empfundenen) Einsamkeit. Was der Mensch (insbesondere das Kind) braucht? Der Neurobiologe Hüther formuliert mit Blick auf Kinder: „Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ Das gilt für Kinder, wie auch für Erwachsene.

Ich frage weiter: Wer begegnet uns in unserer Arbeit? Die Grundbestimmung des Menschen als Ebenbild Gottes ist seine Beziehungsfähigkeit wie auch seine Verwundbarkeit und Verletzbarkeit. Und beides gehört zusammen. Insofern geht es in der missionarischen Arbeit unseres Werkes auch um die Berührbarkeit verletzlicher Menschen. Dazu bedarf es Räume der Resonanz, in denen Begegnung ermöglicht wird. Darum gehört zur Kommunikation des Evangeliums Seelsorge. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Dies ist ein Feingefühl, eine Einfühlungsgabe im Umgang mit Menschen und Dingen. Es hat Gespür bei sich und Taktgefühl, Sensibilität und Empathie.

Unsere Mitarbeiter lassen sich dafür eine Menge einfallen. Die Kreativität und Begeisterung, das Unterwegssein mit den Menschen vor Ort, das Miteinander und das Teilen von Leben schaffen diesen Raum der Resonanz. Ich lade Sie als Leser/innen ein, dafür zu beten, dass genau dort, die Menschen unserem Gott begegnen und mit ihm neu oder auch erstmals anfangen. Unterstützen Sie uns dabei; vor allem mit Ihren Gebeten.

Ihr Rüdiger Müller  
dzm-Vorstand



## Unsere Geschichte

Am Anfang stand, dass ein Mann sich von Gott rufen, sich von Jesus in den Dienst nehmen ließ. Für andere Menschen. Für ihre Zeit. Für ihre Ewigkeit.

Der aus Worms stammende Evangelist Jakob Vetter gründete 1902 die Deutsche Zeltmission. Gott hatte ihm die geistliche Not der Menschen aufs Herz gelegt. Er sah die Leute, wie sie ohne Gott unglücklich lebten. Und wie sie ohne Hoffnung starben. Die Pionierarbeit wurde zu einer Massenbewegung, erfasste ganz Deutschland und die Schweiz. Ungezählte Menschen fanden in den Zeltveranstaltungen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Missionsarbeit wiederbelebt und erfuhr wiederum ein erstaunliches und jahrzehntelanges Wachstum. Inzwischen sind die evangelistischen Arbeitsformen vielfältiger geworden. Kirchengemeinden und christliche Gemeinden sind auf vielgestaltige Art missionarisch kreativ unterwegs.

Langfristig scheint das Interesse an missionarischen Zeltveranstaltungen in Deutschland zurückzugehen. Andere evangelistische Arbeitsformen haben sich etabliert und sich als wirksam erwiesen. Gemeinden schöpfen heute aus einem viel umfassenderen Werkzeugkasten missionarischer Tools als noch vor 20 Jahren. Die Kultur lebendiger Gemeinden ist differenzierter, kreativer und professioneller geworden. Schon immer wurde im Werk der \*dzm mit neuen Formen und Formaten experimentiert. Meist mit großem Zuspruch und Segen. Seit 2016 arbeitet die \*dzm unter der Marke CAMISSIO verstärkt an dem neuen Kinderferienprogramm CAMP2GO, das sich ausgesprochen erfolgreich entwickelt.

„Jesus schenkt  
durch seine Berührung  
neues Leben!“



# „Gott versorgt uns.“

Es ist inzwischen über zwei Jahre her: Der 28. Oktober 2016 begann mit einem Schock. Praktisch über Nacht war unser Konto unvorbereitet um fast 9.000 € ins Minus geraten. Der Bankberater wies uns an, schleunigst für Deckung zu sorgen und rasch wurde deutlich: Auch auf unseren anderen Konten war praktisch nichts zu holen. Seit der werkseigenen Finanzkrise 2015 hatten wir finanziell auf Kante genäht gearbeitet. Am Ende hatten wir das rettende Ufer der traditionell hohen Weihnachtsspenden um einen Monat verfehlt. Wir waren praktisch manövrierunfähig. Wenige Tage darauf beschloss der Vorstand in einer Krisensitzung noch einmal einen schmerzhaften Einschnitt. Was für ein Albtraum!

„Gott versorgt uns.“ – Diese Zuversicht und Erfahrung propagiert vermutlich jedes christliche Spendenwerk und rückwirkend haben wir das auch erlebt. Trotzdem ist die Gewissheit kein Abo für unbeschwerte Zeiten. Das Werben um Spender, das Abwägen vor größeren Ausgaben und die Suche nach Einsparmöglichkeiten sind feste Bestandteile unseres Alltages – und anderer Werke bestätigen diese Erfahrungen.

Finanziell ist die \*dzm noch einmal mit einem blauen Auge aus dem Jahr 2018 rausgegangen, weil wir Erbschaften aus den Vorjahren aufzehren konnten. Die Spendeneinnahmen sind weiterhin unsere wichtigste Einnahmequelle. Leider waren sie in den letzten beiden Jahren stark rückläufig, über 25% gegenüber 2016. Erst die letzten Monate in 2018 ließen die Hoffnung aufkommen, dass es uns gelungen sein könnte, den Negativtrend aufzuhalten. Aufgrund der Altersstruktur unserer Spender – auswertbare Zahlen zufolge, sind 2/3 der Spender 60 Jahre und älter – gehen wir davon aus, dass die Einnahmen durch Zuwendungen in den nächsten 10 Jahren noch weiter sinken werden.

Vor diesem Hintergrund ist es ein großer Segen, dass wir mit den Teilnehmerbeiträgen bei CAMISSIO-CAMP2GO eine neue Einnahmen-Säule aufbauen. Bei der Planung des Etats für 2019 wurde deutlich: Ohne die zu erwartenden steigenden Einnahmen in diesem Bereich wären schmerzhaft Einsparungen nötig gewesen.

Doch nicht nur die Teilnehmerbeiträge machen Mut für die Zukunft. Ermutigend und wichtiges Ziel der CAMISSIO-Arbeit sind die vielen neuen Beziehungen:

- Viele aktuelle Spender sind so stark mit uns verbunden, weil sie positive Erfahrungen und Glaubensschritte im Zelt mit uns verbinden und wir danach den Kontakt zu ihnen gepflegt haben. Vom Grundsatz her funktioniert dieser Ansatz auch bei jüngeren Generationen. Und so freuen wir uns über die starke Annahme durch Familien, über die hohe Nachfrage von Einsatz-Gemeinden und die steigende Zahl von Wiederholergemeinden.

- Aber die Zeit bleibt nicht stehen: Aus Kindern werden Jugendliche, die zu alt werden für CAMP2GO; und hinter den glücklichen Kindern stehen Mütter und Väter. Wir haben diese Zielgruppen im Blick und wollen unsere Arbeit in den nächsten Jahren auch deshalb auf die Bereiche Jugend und Familie ausweiten.
- Zu über 60 ehrenamtlichen CAMP2GO-Mitarbeitern konnten wir den Kontakt im vergangenen Jahr vertiefen. Diese Helfer haben nicht nur die Einsätze und Einnahmen überhaupt erst ermöglicht, sie haben auch mit uns erlebt, wie gesegnet die gemeinsamen Einsätze waren. Solch prägenden Eindrücke verbinden.

Seit 2018 arbeiten wir darüber hinaus intensiv am Ausbau und an der Optimierung des Aufgabenbereiches Fundraising. Ein Ziel dabei ist z. B. finanziell passive Freunde des Werkes neu zu begeistern. Unser Eindruck ist, dass der Negativtrend bei den Spendeneinnahmen in den letzten Monaten 2018 zumindest aufgehalten werden konnte.

„*Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn: er wird's wohl machen.*  
Psalm 37.5

„Gott versorgt uns.“ – Im Vertrauen auf diese Zusage werden wir weiter investieren: In wertvolle Mitarbeiter, in gesegnete Einsätze, in Technik und Material.

Unser Wunsch ist, dass sich viele von unserer Vision anstecken lassen und die Sehnsucht teilen, dass Menschen zu Jesus finden und von ihm verändert werden. Zusammen können wir das Land fluten mit Einsätzen für Kinder und Jugendliche, für Familien und Gemeinden, damit Jesus wieder groß wird in unserem schönen Land.

Mit diesem Jahresbericht haben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit für diese Vision gegeben. Warum steigen Sie nicht einfach mit ein? Helfen Sie uns, machen Sie mit. Vielleicht mit einem Gebet oder mit Ihrer Spende, vielleicht mit Ihrer Mitarbeit bei einer CAMP2GO-Woche. Der Einsatz lohnt sich und es gibt genug zu tun. Denn jeder soll von Jesus hören!

Tobias Lang  
dzm-Geschäftsführer



Erträge aus Diensten	56.560 €
Erträge CAMP2GO	69.620 €
Spenden	527.001 €
Spenden der dzm-Jakob-Vetter-Stiftung	11.280 €
Nachlässe, Vermächtnisse	0 €
Sachanlagenverkäufe	21.248 €
Zinserträge	797 €
Sonstige Erträge	38.266 €
Entnahme Kapitalrücklagen	115.734 €
<b>Summe</b>	<b>840.505 €</b>

Personalkosten	458.750 €
Aufwendungen missionarische Projekte	18.729 €
Werbung missionarische Projekte	32.432 €
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	58.936 €
Abschreibungen, Fahrzeug-/Raumkosten	165.435 €
Versicherungen, Beiträge, Abgaben	13.842 €
Reisekosten	24.600 €
Verschiedene Kosten	64.596 €
Zinsaufwendungen, Forderungsverluste	3.185 €
<b>Summe</b>	<b>840.505 €</b>

# Bilanz zum 31. Dezember 2018

## Aktiva

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.515,50	11.452,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	689.202,85		699.579,85
2. technische Anlagen und Zelte	18.891,00		20.140,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>54.472,00</u>		<u>60.397,50</u>
		762.565,85	780.117,35
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		400.130,00	400.130,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
1. fertige Erzeugnisse und Waren		8.304,02	3.397,10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		10,00
2. Verrechnungskonto dzm GmbH	43.347,31		36.591,41
3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>9.949,91</u>		<u>46.940,83</u>
		53.297,22	83.542,24
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		290.519,89	204.861,97
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		5.015,32	13.982,61
		<u>1.525.347,80</u>	<u>1.497.483,27</u>

## Passiva

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Vereinskaptal		425.355,32	425.355,32
II. Rücklagen			
1. Freie Rücklage § 62Abs.1Nr.3AO	4.266,45		120.000,00
2. Freie Rücklage § 62Abs.3Nr.1AO	592.149,13		592.149,13
3. Zweckrücklage § 62Abs.1Nr.1AO	<u>43.020,69</u>		<u>43.020,69</u>
		639.436,27	755.169,82
<b>B. Sonderposten mit Rücklagenanteil</b>		0,00	599,50
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. sonstige Rückstellungen		22.901,00	13.800,00
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Darlehen von Jakob-Vetter-Stiftung	150.000,00		0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.476,50		3.635,98
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	45.000,00		45.000,00
4. Darlehen von Freunden	219.921,45		236.921,45
5. sonstige Verbindlichkeiten	<u>14.837,39</u>		<u>17.001,20</u>
		434.235,34	302.558,63
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		3.419,87	0,00
		<u>1.525.347,80</u>	<u>1.497.483,27</u>

”

Ein großes

# Danke

an die über 60 ehrenamtlichen Helfer, mit denen CAMISSIO-CAMP2GO- und Basislager-Einsätze überhaupt erst möglich wurden. Viele von ihnen sind auf dem Gruppenfoto, das bei der Aussendungsfeier 2018 entstand.

“

## Unser Vorstand



**Rüdiger Müller**  
1. Vorsitzender  
und seit 2018  
glücklicher Opa



**Tobias Hundhausen**  
2. Vorsitzender  
ist der geistige Vater  
von CAMP2GO



**Thomas Röger**  
gründete 2018  
die Event-Agentur  
skylyon GmbH



**Bastin Steinberg**  
liebt seine Frau  
und Südafrika



**Jürgen Stock**  
pendelt zwischen  
Siegerland, Ruhr-  
gebiet und Indien



## Unsere Mitarbeiter



**Tobias Lang**  
Geschäftsführer  
träumt davon, mit  
Frau und Kindern  
in den Grand Can-  
yon zu steigen



**Dennis Strehl**  
Leiter CAMISSIO  
ist mit seiner Frau  
total verliebt in die  
kleine Honey Mae



**Jes Misner**  
Team CAMISSIO  
hat zwei Lebensziele:  
100 Länder sehen und  
Bungee Jumping



**Josua Adrian**  
Team CAMISSIO  
würde gerne mal  
auf einem Elefanten  
reiten



**Jana-Sophie Braun**  
Team CAMISSIO  
lebte 2018 in Äthiopien



**Marusha Ide**  
Team CAMISSIO  
möchte sich als  
Rentnerin die  
Haare rosa färben



**Siegmund Borchert**  
dzm-Evangelist  
sammelt Teddys,  
Quietsche-Entchen,  
Infos und Eindrücke



**Bernhard Kohlmann**  
Projekt-evangelist  
Lebensmotto: Die gera-  
de Linie ist gottlos.  
Wer kämpft, lebt!



**Bernhard Scharrer**  
Missionssekretär  
lebt mit seiner Frau Eli-  
sabeth an der Mecklen-  
burger Seenplatte



**Fred Munker**  
Veranstaltungstechnik  
findet Menschen  
verrückt, die nicht  
gerne grillen



**Miriam Heinz**  
Öffentlichkeitsarbeit  
kritzelt gerne kreativ  
in der Bibel



**Anke Hartmann**  
Sekretariat  
möchte gerne einmal  
in einer Windmühle  
Urlaub machen



**Michaela Bichler**  
Buchhaltung  
verbringt ihre  
Freizeit am liebsten  
mit den Kindern im  
Garten



**Julia Reger**  
Sachbearbeitung  
träumt davon ein  
Bild zu malen,  
das Menschen tief  
bewegt

**\*dzm – Deutsche Zeltmission e. V.**  
Patmosweg 10 · 57078 Siegen  
Fon 0271 8800-100 · Fax 0271 8800-150  
info@dzm.de · www.dzm.de

© \*dzm Juni 2019

Alle Bibelverse sind der Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,  
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart entnommen.